

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt



Erscheint an allen Werktagen.
Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc. mit
amtl. Fremdenliste
Einzelverkauf 5 Pfennig.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Abonnements nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 131.

Samstag, den 6. Juni

1908.

Amthche Kurliste der am 4. Juni angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Gasth. zum gold. Adler.
Rappes, Hr. Jos., Rfm. Baden
Stuch, Hr. F., Bankbeamter Baden
Hotel Belle vue.
Nebel, Hr. Dr. Sanitätsrat mit Frau Gem. Coblenz a. Rh.
Berch, Frau Sofie München
Hotel Concordia.
Leonhardi, Frau Professor Loschwitz b. Dresden
von Kiehl, Frau
Gasth. zum kühlen Brunn.
Fuchs, Hr. Paul, Baurat Nowhausen a. S. Mähringen
Schreiner, Frau
Briesewitz, Hr. P. Direktor mit Frau Gem. Friedenau
Gasth. zur Eintracht.
Wohnhas, Hr. Johs., Sattler Ebingen
Pension Villa Hausmann.
(Georg Nath.)
Jürgens, Hr. C., Rentner mit Frau Gem. Wismar
Hotel Klumpp.
Cooper, Frau Berlin
Viel, Hr. R. mit Frau Gem. Lüneburg
Gasth. zur alten Linde.
Schelling, Hr. Emil, Rfm. Straßburg
Stählin, Hr. Emil, Rfm. Schiltach
Stählin, Hr. Rudolf, Rfm. "
Hotel gold. Löwen.
Hammer, Frau mit Fr. L. Stuttgart
Möschert, Hr. Bank-Direktor Schw.-Gmünd
Hotel Palmengarten.
Saller, Hr. Paul Stuttgart
Derrmann, Hr. O. Karlsruhe
Christen, Hr. "
Hotel zum gold. Roß.
Weber, Hr. G., Baumeistr. Stuttgart

Hotel u. Cafe Schmid.
Sellmer, Hr. Wilhelm, Privatier Ulm
Schwarzwalddhotel.
Siepmann, Hr. Rob., Rfm. Berlin
Hollwich, Hr. Hermann Stuttgart
Gasth. zur Sonne.
Linder, Hr. Theodor Würzburg
Hotel Weil.
Wicher, Hr. Ludwig, Dr. München
Weil, Hr. Simon, Rfm. Straßburg
Daube, Hr. Berthold, Rfm. Freiburg
In den Privatwohnungen:
Villa Bäcker.
von Steinsdorf, Obfl. z. D. München
Köpp, Frau Frieda, Rfm.s.G. Dellingn
Scabell, Frau Dr. mit Fr. L. Heidelberg
Chr. Brachhold, Rfm.
Boigt, Hr. Heinrich, Rfm. Erfurt
Villa Bristol.
von Porbeck, Frau Oberst Karlstraße
Villa Christine.
Zentisch, Hr. Theodor, Postmeister a. D. mit Frau Gem. Lössen
Lehrer **Cypler.**
Wolfsgraber, Hr. W., Privatier mit Frau Gem. Fürtch
Mödel, Hr. J., Rfm. mit Fr. Gem., Kind und Bed. Nürnberg
Villa Germania.
Früh, Fr. Karoline Crailsheim
Villa Hohenstaufen.
Sirt, Hr. Konrad, Rfm. Nürnberg
Gebig, Hr. Heinrich, Rfm. Frankfurt a. M.
Strauß, Hr. C., Rfm. Aachen
Villa Johanna.
von Buttamer-Neulolziglow, Fr. Rittergutsbesitzerin Schöneberg-Berlin
von Brause, Fr. Mathilde Nürnberg
Deller, Hr. Friedrich, Fabrikant Bäckermstr. Krauß. Hoch (Rheinland)
Villa Kranz.
Volkmar, Hr. G., Musiklehrer Rheyd
von Schaumburg, Frau General, geb. v. Schrey Schney Bayern

Freih. Kübler, Hauptstr. 93
Fink, Fr. Friedricke Berlin
Haus Koch.
Merl, Hr. M. Sonthofen
Schöb, Hr. B. "
H. Kuhn, Rembachstr.
Theilemann, Hr. Alfred, Kgl. Eisenbahnssekretär mit Frau Gem. Magdeburg
Kloos, Frau Eisenbahnssekretär m. Bed. "
Villa Marguerite.
Niese, Frau Rm. mit Fr. Stahl Stuttgart
Villa Mathilde.
Räbhamen, Frau Julie mit Fr. L. Frankfurt a. M.
Villa Non repos.
Bittrolff, Hr. Richard, Generalagent Stuttgart
Villa Monte bello.
von Canstein, Freiin Kassel
Kranoldt, Hr. Baurat Siegen
Kranoldt, Fr. "
Villa Pauline.
Herz, Fr. Karoline Sonthofen
Sedelmeier, Frau mit Fr. Schw. Dunsfeltingen
Villa Non repos.
Bräter, Hr. C., Schulrat mit Frau Gem. und Tochter Rocklitz i. Sa.
Park-Villa.
Krowein, Hr. Karl, mit Frau Gem. Elberfeld
Villa Pauline.
Fuchs, Hr. Josef und Anselm Neunheim
Kettenmaier, Hr. Lehrer a. D. Ulm a. D.
Fr. Pfau, We. Olgastr.
Schneider, Hr. Robert, Privatier mit Frau Gem. Tübingen
Kaufmann Pfau Btw.
Räff, Hr. Hermann, Privatier Vöcknang
Villa Friz Rath.
Picard, Hr. F., Rfm. Stuttgart
Kürschner Rometsch.
Eser, Hr. Forstamtsassessor Buchenberg
Sattlermstr. Rometsch.
Dettmer, Hr. A., Kgl. Eisenbahnssekretär mit Frau Gem. und Fr. L. Magdeburg

Weichenwälder Ruhl.
Kuhnberger, Hr. Siegmund, Oekonom Zuffenhausen
Chr. Schmid, König-Karlstr.
Franck, Hr. Louis, Privatier Weinsberg
Marie Treiber-Engmann.
Gommel, Frau Christiane Leonberg
Wilh. Treiber, Herrengasse.
Freis, Hr. Jakob mit Frau Gem. St. Johann
Villa Schill.
von der Deden, Hr. Oberst a. D. mit Frau Gem. und Tochter Dresden
Karl Toussaint, Holzhandl.
Ebert, Hr. Privatier mit Frau Gem. Nürnberg
Villa Viktoria.
Ziemann, Hr. Wirtl. Geh. Kriegsrat mit Fr. L. Hannover
Paira, Hr. Gustav, Versicherungs-General-Agent Straßburg
Malermstr. Wacker.
Heusel, Hr. Privatier Märtigen
Villa Waldluft.
Vogel, Hr. Friz, Rfm. Mannheim
Karl Weber, Städt.
Schöffler, Frau Markammer
Schen, Frau "
Käsermstr. Weber.
Kauser, Hr. Johann Zepfenhe
Villa Weizsäcker.
Eisele, Fr. Julie Gmünd
Eisele, Hr. Hermann, Kaufm. Hamburg
Mina Wildbrett, Witwe.
Burtb, Frau, Kaufmannsgattin mit Tochter Heimbild
Heimbild.
Gann, Frau Cannstatt
Villa, Fr. Eugenie Ludwigsburg
Schlien, Frau Kirchheim u. L.
Krankenheim.
Hasler, Emma Stuttgart
Walter, Pauline Ubingen
Lochtermann, Karl Stuttgart
Wäp, Christian Heilbronn
Heim, Luise Tutlingen

Sitzung des Gemeinderats vom 16. Mai 1908.
Als Dienstmänner für die Badesaison 1908 werden aufgestellt: 1. Christian Schmid, 2. Wilhelm Schmid, 3. Gottlob Treiber, 4. Gottl. Horkheimer, 5. Albert Vott, 6. Chr. Collmer, 7. Jakob Vott, 8. Robert Funk, 9. Ludwig Pfeiffer.

Es wird beschlossen, dem aus den Mitteln einer Stiftung des Herrn Kommerzienrats Heermann in Heilbronn auf der Sommerberghöhe hergestellten Spazierweg zur bleibenden Erinnerung an den Stifter den Namen „Heermannsweg“ beizulegen.

Karl Tubach, Buchhalter hier, hat seine Stelle als Brot-schauer niedergelegt und wird als solcher vom Gemeinderat Friz Wandpflug, Brunnmeister hier, neu bestellt. Derselbe erhält als Belohnung für jede bei sämtlichen Bäckern vorgenommene Visitation den Betrag von 2 Mk. aus der Stadtkasse ausbezahlt.

Im Laufe dieses Jahres ist für die Bewirtschaftung des Stadtwaldes für die folgenden 10 Jahre 1909/18 ein neuer Wirtschaftsplau aufzustellen. Der in heutiger Sitzung anwesende Sachverständige Herr Oberförster Hopsengärtner berichtet über die bei der Aufstellung des Wirtschaftsplanes zu beachtenden Grundsätze bezüglich der Wahl der Holzart, Betriebsart, Umtriebszeit u. s. w. Nach längerer Beratung, insbesondere über die Erhaltung der alten schönen Waldbestände im Meistern und in der Nähe der Badestadt mit Rücksicht auf die letztere, wird vom Gemeinderat beschlossen, die Entscheidung über die bei Fertigung des Wirtschaftsplanes einzuhaltenden Grundsätze die Stadtwaldungen durch eine Kommission der Gemeindefollegien im Verein mit dem Hr. Sachverständigen besichtigen zu lassen.

Zur Förderung des Zeichenunterrichts in der Volksschule wird vom Gemeinderat die Anschaffung von Zeichenmaterialien, wie Reiszeug, Farbkasten, Pinseln u. s. w. für die bedürftigeren Schüler auf Kosten der Stadtkasse genehmigt. Der Bergbahn Wildbad wird die Erlaubnis zur Herstellung einer Wasserleitung auf die Sommerberghöhe mittelst Anschlusses an die Starnleslochwasserleitung unter den üblichen Bedingungen erteilt. Der Wasserzins wird auf Grund eines eingeleiteten Wassermessers festgesetzt werden.

Wildbad, 6. Juni. Der Kurverein hat, um vielfach geäußerten Wünschen der Kurgäste und den Mitgliedern

des Kurvereins gerecht zu werden, einen Wohnungsnachweis eingerichtet. Das Nähere hierüber ist im Inseratenteil enthalten. Wir machen darauf aufmerksam, daß jetzt schon Wohnungsgesuche im Verkehrs-bureau ausgehängt sind, worauf die Mitglieder des Kurvereins Offerten in verschlossenem Kuvert einreichen können.

Wildbad, 6. Juni. Morgen Sonntag öffnen sich wiederum die Tore unserer Kunststätte, des Königl. Kurtheaters. Damit nehmen die regelmäßigen täglichen Vorstellungen (exkl. Donnerstag) ihren Anfang.

Konzert-Programm des Kurorchesters

Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.
Samstag, den 6. Juni
Abends 6—7 Uhr
Auf dem Kurplatz.

1. Festlicher Marsch Turabell
2. Ouv. zur Op. „Freischütz“ C. M. v. Weber
3. Du und Du' Walzer u. Fledermaus Strauss
4. Donso macaboo' (Todtentanz) Saint-Saens
5. Die Harmlose' Polka Faust
6. Vorspiel z. III. Ad. a. d. Op. „Die Meistersinger“ R. Wagner

Sonntag, den 7. Juni
vormittags 8—9 Uhr.
In der Trinkhalle.

1. Choral: Nun bitten wir den heiligen Geist' Gluck
2. Ouv. z. Op. Iphigenia in Aulis' Waldteufel
3. Polarstern' Walzer Händel
4. Largo' Schubert
5. Ständchen' (Loise Flobe) Strauss
6. Lob der Frauen' Mazurka

Nachm. von 3 1/2—5 Uhr in den Anlagen.
1. Frisch drauf los' Marsch Blon
2. Ouv. zur Op. Katharina Cornaro Laeher
3. Am schönen grünen Ufer des Rheins Walzer Gleisner
4. Abschieds-Ständchen' Herfurth
Piston-Solo' Hr. Richter
5. Fackeltanz' Plotow

6. Kriegs-Raketen' Potpourri Conradi
7. Ouv. z. Operette Tricocco and Cacollet Suppo
8. Nux-n' Polka Faust

abends 6—7 Uhr.
Auf dem Kurplatz

1. Postmarsch Hugo
2. Ouv. z. Op. Mignon' Thoma
3. Wiener Roubou' Walzer Strauss
4. Siegfrieds Rheinfahrt' u. Götterdämmerung Wagner
5. Volks-Ceono' u. Der Evangelist Kienz
6. Lustige Streiche' Polka Hermann

Montag, 8. Juni
vormittags 8—9 Uhr
In der Trinkhalle

1. Choral: O Lamm Gottes unschuldig
2. Suite Nr. 5 (C-moll) 1.—2. Satz Lachner
3. Frauenherzen' Walzer Thon
4. Ouv. z. Op. Josef und seine Brüder Mohl
5. Scherzo aus Sommernachtsstraum Mendelssohn
6. Juanita' Mazurka Sactoria

vormittags 11—12 Uhr
In den Anlagen

1. Schlaraffen' Marsch Kempter
2. Ouv. z. Op. Der Zweikampf Herold
3. Rosenblätter' Walzer Strauss
4. Am Meer' Lied Schubert
5. Perlen u. Mendelssohn's Melodienschatz Fantasio Schreiner
6. Die Welt ist schön' Polka Heyer

Kaiser-Otto Grünkern-Mehl u. Flocken
delicatelye Suppeneinlagen

Schon Tags vorher müssen die für die laufende Nummer inserate und zwar längstens bis 4 Uhr bestimmten inserate nachm. bei der Expedi-tion d. Bl. eingebracht sein. Später einlaufende inserate finden für die folgende Tages-Nummer keine Berücksichtigung.



Württ. Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

100. Sitzung.

Stuttgart, 4. Juni.

Ein kleines Jubiläum. Der Platz des Präsidenten von Bayer ist mit einem prächtigen, die Zahl 100 aufweisenden Blumenarrangement geschmückt.

Auf dem Tisch des Hauses sind eine Menge Modelle von Viebelhäusern aufgestellt, welche die lebhafteste Beachtung der Abgeordneten finden.

Präsident v. Bayer dankt dafür, daß dem ersten kleinen Jubiläum einen so festlichen und freundlichen Anstrich verliehen worden ist.

Im Einlauf sind einige Eingaben, die den zuständigen Kommissionen überwiesen werden.

Man tritt in die Tagesordnung ein und setzt die Beratung der

Bauordnung

bei Art. 28 a fort. Dieser Artikel, der bestimmt, daß bestehende Abort- u. s. w. Einrichtungen dann abzuändern sind, wenn dies zur Befestigung von Mischständen für die Gesundheit oder den Verkehr geboten und nicht mit unverhältnismäßig großem Aufwand für die Beteiligten verbunden ist, wird ohne Debatte genehmigt.

Man greift nun auf Art. 28 zurück. Hierzu beantragt Berichterstatter Häffner (d. P.) für seine Person, als letzten Absatz einzuschalten:

„Die Entscheidung darüber, ob in einem Ort oder Ortsteil der landwirtschaftliche Betrieb vorherrscht, steht dem Bezirksrat zu.“

Reißer (Zentr.): Bei Düngerflätten sei es einfach nicht möglich, sie so zu verwahren, daß nicht gewisse Stoffe in den Untergrund eindringen.

Minister des Innern Dr. v. Fischer: Man solle daran festhalten, daß Dünger, Jauche u. s. w. in wasserdichten Behältern untergebracht werden.

Reißer (Zentr.): Er glaube nicht, daß die Geste Kommer eine solche Bestimmung annehme. Was man praktisch nicht durchführen könne, sollte man auch im Gesetz nicht verlangen.

Der Antrag Häffner wird angenommen.

Art. 29 hat die Kommission längere Zeit beschäftigt und ist von ihr in eine Reihe von besonderen Artikeln zerlegt worden. Dieser Artikel beschäftigt sich mit einem der wichtigsten Gebiete des Baurechts, indem er die Stellung und Lage der Gebäude zueinander und zu den benachbarten Grundstücken von dem Gesichtspunkt aus regelt, daß den Gebäuden der genügende Bezug von Licht und Luft und die notwendige Zugänglichkeit gesichert sein soll. Der Entwurf stellt den allgemeinen Grundsatz auf, daß für jeden Bau der erforderliche Zutritt von Licht und Luft gesichert sein und die notwendige Zugänglichkeit bestehen müsse.

Berichterstatter Häffner (d. P.): Der Entwurf stellt nur ganz allgemein gehaltene Grundsätze auf, überlasse dagegen die Ausführung dieser Grundsätze im Wege der Aufstellung bestimmter Vorschriften der Verordnung oder dem Ortsbaustatut.

Oberbaurat Findeisen: Hier liege eine der wichtigsten und einschneidendsten Bestimmungen des Gesetzes vor, die man verschieden lösen könne, je nachdem man sich mehr auf den Standpunkt des Mieters oder auf denjenigen des Hausbesizers stelle. Er habe sich an eine Reihe von außerhalb Württembergs stehenden Sachverständigen gewandt und sie um ihre Meinung über die Kommissionsbeschlüsse befragt. Redner verliest die eingegangenen Antworten. Das Urteil aller dieser Sachverständigen gehe übereinstimmend dahin, daß die Vorschläge der Kommission den Anforderungen des modernen Städtebaus wenig entsprechen. Sie bergen die Gefahr in sich, daß die Leute engeräumiger, als wünschenswert sei, bauen.

Berichterstatter Häffner (d. P.) erklärt: Findeisen habe seine Rede von einem recht einseitigen Standpunkt aus gehalten.

Minister des Innern Dr. v. Fischer: Die Frage, ob Gesetz oder Verordnung, sei im Entwurf so behandelt worden, daß das Gesetz nur die allgemeinen Bestimmungen enthalten solle. Aber er erkenne den außerordentlich dankenswerten Versuch der Kommission, diese Bestimmungen auch im Einzelnen zu regeln. Er rege an, ob nicht zunächst an der Hand einer Anzahl aufgestellten Modelle von Viebelhäusern die Wirkungen bzw. die möglichen Wirkungen der Kommissionsvorschläge dargelegt werden sollen.

Mitberichterstatter Walter (Zentr.): Er warne dringend vor Maximalvorschriften, da man sonst jede Gemeinde zwingen, Ortsbauordnungen zu machen.

Nach langer Geschäftsordnungsdebatte regt Minister des Innern Dr. v. Fischer nochmals an, zunächst einmal die Demonstration an den Modellen vorzunehmen. Dies geschieht. Oberbaurat Findeisen zeigt an den einzelnen Modellen, wie die Vorschläge der Kommission wirken würden. Gleich beim ersten Modell sagt Liesching (Volksp.) so unvernünftig habe doch kein Mensch, worauf Oberbaurat Findeisen entgegnete, Liesching solle einen Gang durch Stuttgart machen, dann werde er genug Beispiele finden. Die kommen hunderte weis vor.

Berichterstatter Häffner (d. P.): Solche ungünstige Verhältnisse, wie sie an diesem Modell gezeigt werden, werde keine vernünftige Baupolizeibehörde zulassen. Auch werde kein Nachbar so bauen, wie es hier gezeigt sei.

Minister des Innern Dr. v. Fischer: Der Gesetzgeber müsse die Zustände ins Auge fassen, wie sie geschaffen werden können. Können aber solche Zustände geschaffen werden, dann lauge das Gesetz nichts. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.)

Nach weiterer Debatte sagt Dr. Lindemann (Soz.), wenn man Bestimmungen in ein Gesetz aufnehme, nach denen kein vernünftiger Mensch baue, so wolle er die entsprechende Schlüsse daraus nicht ziehen. Den Baupolitikern, die schon so viel am deutschen Volk gesündigt haben, müsse man alles zutrauen. Es kommt bei der Demonstration zu einer lebhaften Polemik zwischen einzelnen Abgeordneten.

Rembold-Kalen (Zentr.) regt an, unter Führung des Oberbaurats Findeisen einen Gang durch die Stadt zu machen und solche Verhältnisse in der Praxis anzusehen. Die Sache sei wichtig genug, das zu tun.

Dr. Lindemann (Soz.) bespricht die Lichtverhältnisse an dem vorliegenden Modell und bezeichnet sie als ungünstig. So schaffe man Brutstätten für Krankheiten.

Nach weiterer Polemik zwischen Mayer-Ulm (Sp.) und Dr. Lindemann (Soz.) gibt Schmid-Keresheim (Zentr.) technische Erläuterungen.

Dr. Lindemann (Soz.): Die Baupolitikern holen aus einer gesetzlichen Bestimmung alles heraus, was irgendwie herauszubekommen sei, ohne Rücksicht auf Hygiene u. s. w. Das Objekt des privaten Bauunternehmens sei in erster Linie die Arbeiterschaft. — Nach weiterer Auseinandersetzung wird abgebrochen.

Freitag vormittag 9 Uhr Fortsetzung.

Schluß 7 Uhr 15 Minuten.

Rundschau.

Die preussischen Landtagswahlen.

Berlin, 5. Juni. Nun endlich kommt etwas größere Klarheit und Vollständigkeit in das bunte Bild, das die Ergebnisse des Wahltages darbieten. Von 443 zu erwartenden Mandaten — die Zahl der Mandate hat sich bekanntlich gegen 1903 um zehn vermehrt — sind 400 bekannt. Davon entfallen auf

die Konservativen (bisher 143)	135
die Freikonservativen (bisher 62)	52
die Nationalliberalen (bisher 76)	55
die Freisinnige Volkspartei (bisher 24)	24
die Freisinnige Vereinigung (bisher 9)	6
das Zentrum (bisher 96)	92
die Polen (bisher 13)	12

die Dänen (bisher 2)	2
die Sozialdemokraten (bisher 0)	7
die Welfen	1
die Antisemiten	1

An Stichwahlen sind beteiligt: Die freisinnige Volkspartei fünfmal, die freisinnige Vereinigung zweimal, die Nationalliberalen zehnmal, die Konservativen viermal, die Freikonservativen sechsmal, das Zentrum achtmal und die Sozialdemokraten fünfmal.

Die Wahlen ergeben keine große Veränderung. Sie zeigen zwar einen kleinen Zug nach links, der aber nicht stark genug ist, um tiefere Wirkungen auszulösen. Die Sozialdemokraten erhalten voraussichtlich 7 Mandate, die sie teils den Freisinnigen, teils den Nationalliberalen abnehmen. Die Barth-Gruppe hat keinen Erfolg erzielt. In Ober- und Niederbarnim, wo das Kompromiß der Freisinnigen mit den Konservativen vielen Lärm gemacht hat, sind für dieses Kompromiß 1297 Wahlmänner gewählt. Die Sozialdemokraten haben 526, die Sozialliberalen oder neuen Demokraten der Barth'schen Richtung 316. Im Kreise Teltow-Besow-Wilmersdorf, wo die Barth'sche Gruppe 2 Kandidaten, Dr. Breitscheid und Witt aufgestellt und ihre Haupttagitation entfaltet hatte, sind nahe an 600 Konservative, 120 Freisinnige, 183 Sozialdemokraten und nur einige 40 Wahlmänner für die genannten beiden Kandidaten gewählt worden. In Frankfurt wird voraussichtlich die vereinigte bürgerliche Linke den Sieg davon tragen. Damit dürfte der Besitzstand der Freisinnigen gemehrt sein.

Ein neuer sensationeller Fall aus den höchsten Kreisen.

Die Liebenberger Tafelrunde zieht immer weitere Kreise. Die ausgedehnten Ermittlungen, die der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Schmidt (Berlin) in der Voruntersuchung gegen den Fürsten Philipp Fulenburg angestellt hat, haben zu einem Ergebnis geführt, das geeignet ist, das größte Aufsehen zu erregen. Von mehreren in Münden vernommenen Zeugen wurde bekannt, daß in Berlin der königliche Kammerherr, Graf Edgar von Wedel im Prinzeßinnenpalais oftmals Teegesellschaften veranstaltet habe, an denen fast ausschließlich homosexuelle Herren aus den höchsten Gesellschaftskreisen teilgenommen haben. Selbst Angehörige regierender deutscher Fürstenhäuser und ein naher Verwandter unseres Kaiserhauses sollen zu den ständigen Besuchern dieser Teegesellschaften gehört haben, auf denen Dinge passiert sein sollen, die mit den Grundsätzen der strengen Moral nicht ganz in Einklang zu bringen waren. Aus Anlaß dieser Zeugenaussagen wurde Graf von Wedel vor einigen Tagen vom Untersuchungsrichter eidlich vernommen. Er gab zu, daß die von ihm arrangierten Teabende fast ausschließlich von homosexuellen Herren, die den höchsten Kreisen angehören, besucht waren und daß er auch selbst homosexuell veranlagt sei. Dies überraschende Ereignis wurde sogleich dem Kaiser gemeldet. Der Monarch hat dem Grafen Wedel seine Mißbilligung ausgesprochen und ihn aller seiner Ämter entbunden. Graf von Wedel wurde außerdem von allerhöchster Stelle aufgefordert, unverzüglich die Dienstwohnung, die er in dem unter den Linden gelegenen Prinzeßinnenpalais, das bekanntlich mit dem Palais des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. verbunden ist, inne hatte, zu räumen.

Graf Edgar von Wedel war eine der elegantesten und beliebtesten Erscheinungen der Hofgesellschaften. Er erregte sich großer Sympathien bei den jungen Prinzeßinnen und Prinzen des königlichen Hauses. Er gehörte zu den Bevorzugten, die der Kaiser mit dem Borenamen anredete. Graf von Wedel ist unverheiratet und etwa 54 Jahre alt. Er war Kammerherr der Kaiserin Friedrich. Nach deren Tode wurde er hauptsächlich Prinzeßinnen fremder Fürstenhäuser, die am königlichen Hofe

Das Zeichen der Bier.

Den Goren Donk.

(Nach dem Texten)

(Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel.

Sherlock Holmes hält einen Vortrag.

„Nun, Watson“, sagte Holmes und rieb sich die Hände, „wir haben jetzt eine halbe Stunde für uns, die wollen wir gut benutzen. Obwohl mir der Fall, wie ich Ihnen bereits sagte, fast völlig klar ist, so dürfen wir uns doch nicht durch zu große Sicherheit irreführen lassen. Scheint das Ding jetzt auch einfach, so können doch noch verwinkelte Umstände dahinter liegen.“

„Einfach!“ rief ich aus.

„Gewiß“, sagte er mit der Miene eines Professors in der Klinik, der vor seinen Studenten demonstriert. „Sehen Sie sich, bitte, dort in den Winkel, damit Ihre Fußspitzen keine Unordnung machen. Nun zur Sache. Zuerst — wie kamen — und wie gingen diese Leute? Die Türe ist seit gestern nicht geöffnet worden. Wie steht es mit dem Fenster?“ Er nahm die Laterne in die Hand und begann seine Beobachtungen, deren Ergebnisse er vor sich hinhinmurmerte.

„Fenster innen verriegelt. Rahmen ganz solid. Keine Hasen an der Seite. Deffnen wir's. Keine Wasserrohre in der Nähe. Das Dach nicht zu erreichen. Ein Mann ist aber doch durchs Fenster gestiegen. Es hat vorige Nacht etwas geregnet. Hier ist der Abdruck von einem Fuß in dem nassen Staub auf dem Fensterims, und hier ist eine runde Spur, und hier noch eine auf dem Boden, und dort wieder am Tisch. Sehen Sie her, Watson! Das gibt wahrlich eine prächtige Beweisführung.“

Ich blühte auf die deutlich abgedrückten, schmutzigen Kreise. „Das ist keine Fußspur“, sagte ich.

„Nein, aber für uns von viel größerem Wert. Es ist der Abdruck eines Stiefels. Hier, auf dem Fensterrims, sehen Sie die Stiefelspur, — ein schwerer Stiefel mit breitem Metallabsatz — und daneben ist die Spur von dem Holzstumpf.“

„Der Mann mit dem hölzernen Bein!“

„Ganz recht. Aber es ist noch sonst jemand dabei gewesen — ein sehr geschickter und tätiger Verbündeter. Würden Sie hier an der Mauer heraufklettern können, Doktor?“

Ich sah aus dem offenen Fenster. Der Mond schien hell auf unsere Seite des Hauses. Wir waren gute sechzig Fuß vom Boden, und nirgends konnte ich einen Halt für den Fuß, oder auch nur einen Riß im Mauerwerk entdecken.

„Das ist ganz unmöglich“, rief ich.

„Ohne Hilfe, allerdings. Aber stellen Sie sich vor, Sie hätten einen Freund hier oben, der Ihnen diesen guten, dicken Strich an der Hausdecke herabließe, nachdem er ihn zuvor an dem starken Haken befestigt hätte, den Sie hier in der Mauer sehen. Wenn Sie dann ein rüstiger Mann wären, könnten Sie, denke ich wohl, heraufklettern, zusammen dem hölzernen Bein. Natürlich treten Sie den Rückweg auf dieselbe Weise an, ihr Helfer aber zieht den Strich herauf, bindet ihn vom Haken los, schießt das Fenster wieder, verriegelt es von innen und geht fort, wie er ursprünglich gekommen ist. Nebenbei ist noch zu bemerken“, fuhr er fort, während er den Strich durch die Finger laufen ließ, „daß unser Freund mit dem hölzernen Bein zwar ein guter Kletterer, doch kein Seemann von Beruf war. Er hatte keine Hornhaut an den Händen. Meine Lupe zeigt mir mehr als ein Blaupur, besonders gegen das Ende des Strichs, woraus ich schließe, daß er mit großer Geschwindigkeit hinabgerutscht ist und sich dabei die Hände arg zerschunden hat.“

„Das mag alles richtig sein“, sagte ich, „aber verständlich wird das Ding darum noch nicht. Wie steht es mit diesem heimisvollen Verbündeten? Auf welche Weise ist der ins Zimmer gekommen?“

„Ja, der Verbündete“, fuhr Holmes nachdenklich fort. „Seine Indizien sind höchst interessant, und heben den Fall über den Kreis des Alltäglichen hinaus. In der Verbrecherstatistik unseres Landes wird dieser Verbündete wohl ein ganz neues Feld eröffnen — man kennt ähnliche Fälle nur aus Indien und wenn ich mich recht erinnere, aus Senegambien.“

„Wie ist er denn aber hereingekommen?“ wieder-

holte ich. „Die Türe war verschlossen, das Fenster nicht zu erreichen. Kam er etwa durch den Schornstein?“

„Der Kamin ist viel zu eng. Diese Möglichkeit habe ich schon in Betracht gezogen.“

„Nun also, wie denn?“

„Sie sollten doch einmal meine Vorschrift anwenden“, erwiderte er, den Kopf schüttelnd. „Wie oft habe ich Ihnen gesagt, daß man nur alle Unmöglichkeiten zu befechten braucht, was dann übrig bleibt, muß trotz aller Unwahrscheinlichkeit der wirkliche Sachverhalt sein. Wir wissen, daß er weder durch die Türe, noch durch das Fenster oder den Kamin kam. Wir wissen gleichfalls, daß er nicht im Zimmer verborgen sein kann, da sein Versteck in demselben möglich ist. Woher konnte er also kommen?“

„Durch das Loch in der Decke!“ rief ich.

„Natürlich, das steht fest. Nun halten Sie mir, bitte, die Leuchte und lassen Sie uns den oberen Raum durchsuchen — den geheimen Raum, in welchem der Schatz gefunden wurde.“

Er bestieg die Leiter, griff mit jeder Hand nach einem Balken und schlang sich in den Dachboden hinauf. Dort legte er sich flach auf die Erde, streckte den Arm nach der Lampe aus und leuchtete mir damit, während ich ihm auf dieselbe Weise folgte.

Der Raum, in welchem wir uns befanden, war ungefähr zehn Fuß lang und sechs Fuß breit. Den Boden bildeten die Balken, mit dünnen Latten und Kalkbeureit dazwischen, so daß man beim Gehen von einem Balken zum andern schreiten mußte, um nicht durchzubrechen. Die Decke wölbte sich in einem Spitzbogen und bildete augenscheinlich die innere Bekleidung des Hausdaches. Der Raum war völlig leer, nur der gehäufte Staub von Jahren lag dick auf dem Boden.

„Da haben wir's“, sagte Holmes, die Hand gegen die schräge Wand legend, „hier ist eine Falltür, die auf das Dach führt. Wenn ich sie öffne, kommt das Dach zum Vorschein, das ganz allmählich abfällt. So also hat Numero eins seinen Einzug gehalten. Nun lassen Sie uns sehen, ob wir noch andere Spuren dieser Persönlichkeit finden können.“

(Fortsetzung folgt.)



zu Berlin als Gäste weilten, als Kammerherr attachiert. Graf Wedel, der seitlich vollständig gebrochen ist, hat Berlin bereits verlassen. Gutem Vernehmen nach ist er nach Italien abgereist.

Ein Attentat auf Alfred Dreyfus.

Paris, 4. Juni. Die feierliche Beisetzung Emile Jolas, welche heute früh im Pantheon in Gegenwart des Präsidenten der Republik und aller hohen Staatskörperschaften stattfand und ganz programmäßig verlief, wurde am Schluß durch ein Revolverattentat auf den Major Dreyfus gestört. Dreyfus und seine Frau hatten mit der Familie Jola als Ehrengäste an der Feier teilgenommen und waren unter der großen Kuppel platziert worden. Der Präsident der Republik und die Minister hatten das Innere des Pantheon bereits verlassen und nahmen von der großen Freitreppe aus die Revue der Truppen ab. Die Familie Jola und Kapitän Dreyfus schickten sich an, ihre Plätze ebenfalls zu verlassen, als zwei Revolverkugeln fielen. Dreyfus wurde am Unterarm verletzt. Sofort entstand ein großer Tumult. Die erregte Menge versuchte auf den Attentäter einzudringen. Ein Kürassier schlug ihm mit einem flachen Säbelhieb eine Gesichtswunde, aus der das Blut niederströmte. Der Attentäter wurde sofort verhaftet. Es ist ein 64 Jahre alter Monsieur Gregoire, militärischer Redakteur am „Gaulois“ und an der „France Militaire“. Dreyfus wurde in die nahegelegene Mairie verbracht und von Dr. Pozzi untersucht. Die zwei Kugeln sitzen im Unterarm, doch scheint keine Lebensgefahr zu bestehen. Die Revue der Truppen war durch die Vorgänge im Innern des Pantheon nicht gestört worden.

Paris, 4. Juni. Die beiden Ärzte, welche den verwundeten Alfred Dreyfus behandelten, haben ein Bulletin ausgegeben, wonach nur eine Revolverkugel tief in den Vorderarm eingebracht ist, ohne jedoch die Knochen zu verletzen. Dreyfus befindet sich ruhig und ohne Fieber. Er bedarf einer absoluten Ruhe.

Tages-Chronik.

Berlin, 5. Juni. Nach einer vorläufigen Mitteilung des Kaiserl. Stat. Amtes zur Konkursstatistik gelangten im 1. Vierteljahr 1908 3189 neue Konkurse zur Fällung gegen 2516 im ersten Vierteljahr des Vorjahres. Es wurden 554 Anträge auf Konkursöffnung wegen Massenmangels abgewiesen und 2635 Konkursverfahren eröffnet.

Karlruhe, 4. Juni. Staatsanwalt Dr. Bleicher ist tatsächlich brieflich von Baron v. Reizenstein, dem Gatten der bekannten Zeugin im Hauptprozeß, wegen angeblicher Beleidigung seiner Frau auf Pistolen geordert worden. Dr. Bleicher hat die Forderung abgelehnt und laut „Landeszeitung“ seiner vorgesetzten Behörde sofort von dem Sachverhalt Kenntnis gegeben. Unrichtig ist die Mitteilung auswärtiger Blätter, wonach Dr. Bleicher gleichzeitig das Strafverfahren gegen Baron von Reizenstein wegen Forderung eingeleitet habe, da er als Beleidigter dazu natürlich nicht in der Lage ist.

Bern, 4. Juni. Der Vizepräsident des schweizerischen Bundesrats, Jemp, hat heute der Bundesversammlung aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung eingereicht. Jemp, der zweimal Bundespräsident gewesen ist, hat sich besonders durch die Verstaatlichung der schweizerischen Eisenbahnen verdient gemacht.

Odeffa, 4. Juni. In der Nacht forderte ein verkleideter Offizier per Telephon von der Polizeiverwaltung 4 Schutzleute, suchte die Wohnung einer reichen hiesigen Hausbesitzerin Buchstab durch, konfiszierte ihr Geld unter der Angabe, daß es falsch sei, entsandte die Schutzleute und entkam darauf. Nachher erwies es sich, daß er ein Betrüger war.

In Aachen geriet ein in der Steinstraße wohnender Arbeiter mit seiner Frau in Wortwechsel. Er verfolgte ihr Leben bis acht Messerliche in Kopf und Brust, so daß sie schwer verletzt niederfiel. Alsdann nahm er das vier Monate alte Kind und schmetterte es mit aller Wucht zu Boden. Mutter und Kind wurden tödlich verletzt ins Hospital gebracht. Der Täter kam in Haft.

Gestern gingen an der württembergisch-bayerischen Grenze bei Dinkelsbühl schwere Gewitter nieder, welche an den Fluren großen Schaden verursachten. In Segringen schlug der Blitz in das Wohnhaus des Bauern Lehr. Von den 6 im Wohnzimmer Anwesenden waren 2 Dienstmädchen einige Stunden bewußlos. Ferner wurden mehrere Gebäude durch Blitzschlag eingestürzt.

In Leipzig wurde in der Nähe des Reichsgerichts am Necken der Carolusbrücke in der Pleiße ein Leichnam gefunden, dem Kopf und Beine fehlten. Es wurde festgestellt, daß Nord vorliegt und daß es sich um eine etwa 50 Jahre alte Frau handelt. (Nach einem späteren Telegramm ist die Ermordete die am 24. September 1888 in Prag geborene Pauline Emma Heine, die in der Schenkendorffstraße 10 bedienstet war. Es ist festgestellt, daß das Mädchen zerstückelt worden ist, nachdem der Tod eingetreten war, und daß der Rumpf nur wenige Stunden im Wasser gelegen hat. Die Leiche ist jedenfalls von der Braustraßenbrücke aus in die Pleiße geworfen worden. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß das Mädchen einem Verbrechen des § 220 des Strafgesetzbuches zum Opfer gefallen ist. D. Red.)

Aus Württemberg.

Dienstanmeldungen. Auf die Stelle des Vorstands der Eisenbahn-Abteilung des Eisenbahnbetriebsinspektors Banghof, Borsdorf des Reichsbahnbetriebsamts.

Uebertreten. Die Stelle des Bahnhofs-Inspektors in Aalen von Eisenbahn-Inspekt. Banghof in Aalen und die des Bahnhofs-Inspektors in Balingen von Eisenbahn-Inspekt. Banghof in Aalen.

Die Schulnovelle ist am Freitag dem Landtag zugegangen. Ueber den Inhalt der Novelle erfahren wir folgendes: In der Bezirksschulaufsicht wird die

Schulaufsicht eingeführt. Hinsichtlich der Ortsschulaufsicht können an solchen Orten, wo 7- und mehrklassige Schulen vorhanden sind, Fachleute als Aufsichtsführende verwendet werden, vorausgesetzt, daß diese die Befähigung zur Bezirksschulaufsicht haben. Die technische Schulaufsicht der Geistlichen fällt vollständig weg. Die Kirche erhält jedoch das Aufsichtsrecht über den Religionsunterricht. Dieses Recht hatte bisher nur die katholische Kirche und zwar seit dem Konkordat; für die evangelische Kirche bedeutet dieses Recht eine Neuerung. Bezüglich der Schülerzahl wird bestimmt: bei mehr als 70 Kindern ist eine 2. Schulstelle, bei mehr als 160 eine 3., bei mehr als 240 eine 4. und für je weitere 80 Kinder eine weitere Schulstelle einzurichten. Im Abteilungsunterricht eines Lehrers dürfen nicht mehr als 80 (bisher 120), bei 2 Lehrern nicht mehr als 90 (bisher 130) Schüler teilnehmen. Der Zeichenunterricht wird obligatorisch eingeführt. Es können Hilfsschulen für Schwachbegabte eingeführt werden. In Mittelschulen ist es gestattet, daß nur Kinder einer Konfession diese besuchen.

Eröffnung der Stuttgarter Bauausstellung.

Bei prächtigem Sommerwetter wurde Donnerstag Vormittag 11 Uhr die Bauausstellung auf dem Gewerbeplatz in Anwesenheit des Königs paares eröffnet. Minister des Innern v. Bischoff betonte in seiner Ansprache, daß die Ausstellung mehr biete, als der bescheidene Titel „Bauausstellung“ besage. Sie werde zeigen, daß die hochentwickelte, unser modernes Kunststreben durchziehende Bewegung, die auf die innige Vereinigung und gegenseitige harmonische Durchdringung von Zweck und Form, von praktischer Greifbarkeit und Schönheit, von Wahrheit und heimatlicher Bodenständigkeit sowohl in der architektonischen Gestaltung der Bauten als in ihrer Einrichtung abzielt, auch in Württemberg Wurzel geschlagen habe und reiche Früchte zu tragen beginne. Die Ausstellung solle zeigen, daß es auch dem einfachen Manne mit verhältnismäßig wenig bescheidenen Mitteln erreichbar sei, sich ein allen praktischen Anforderungen und Bedürfnissen wie auch dem künstlerischen Geschmack Rechnung tragendes Heim zu schaffen und so sich das Leben zu verebeln, seinen idealen Wert zu erhöhen.

In seiner Eröffnungsrede charakterisierte der Präsident der Zentralkasse für Gewerbe und Handel Moschaf das Regieren der modernen Kunst nach Wahrheit und Schönheit, nach konstruktiver Schönheit und sachlicher Gebiegenheit, nach Rückkehr zur Ueberlieferung der Heimat und ihrer individuellen Gestaltungsweise. Diesem künstlerischen und technischen Umwurf gehöre die Zukunft. Um aber die zahlreichen Baugewerbetreibenden möglichst rasch in die neue Zeit einzuführen, diene die Bauausstellung, die den gegenwärtigen Stand der bürgerlichen Baukunst und der heimatischen Bauweise mit Einschluß der Innenausstattung den Fachleuten und dem großen Publikum vor Augen stelle und damit befruchtend auf die Baukunst des Landes einwirken wolle. Während die gleichzeitigen Gewerbe- und Kunstgewerbe-Ausstellungen in Mänden und Darmstadt völlig neue Werte schaffen, solle diese Ausstellung abgeklärte, in der praktischen Erfahrung schon als gesund und vorbildlich bewährte Formen und Konstruktionen den Technikern wie dem Publikum vermitteln. Der Redner gab sodann einen Ueberblick über die Ausstellung und dankte jenen, die die Ausstellung unterstützt haben. Sodann erklärte der König die Ausstellung für eröffnet. Daran schloß sich ein Rundgang.

Die Ausstellung zeichnet sich vor andern dadurch aus, daß sie schon bei ihrer Eröffnung einen völlig fertigen Eindruck macht. Ein Ueberblick läßt bei aller Reichhaltigkeit jede Vermeidung von Ueberladung wohlthuend empfinden. Eine klare, einfache Disposition mit Weglassung alles dem Ausstellungsgedanken fremden verleiht dem Genuß und die Möglichkeit eines Besuchs der Ausstellung.

Stuttgart, 4. Juni. Der Hof wird anfangs nächster Woche bis zum Beginn des nächsten Monats in Lehenhausen Aufenthalt nehmen, sodann wird das Hoflager nach Friedrichshafen verlegt.

Stuttgart, 4. Juni. Etwas 75 Abgeordnete waren gestern abend zu dem Diner des Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker erschienen, außerdem sämtliche Minister und die höheren Beamten im Ministerium des Äußeren und der Verkehrsanstalten. Der ebenso prächtig wie anregend veranstaltete Abend nahm einen befriedigenden Verlauf und hielt die Gäste bis nach Mitternacht zusammen.

Stuttgart, 4. Juni. Das Deutsche Volksblatt erklärt die Mitteilung der Köln. Ztg., daß Prof. Dr. Günther in Tübingen eine Bewerbung um einen Posten an der Landesbibliothek auf Anregung von kirchlicher Seite zurückgezogen habe, für erfunden und erlogen.

Schramberg, 4. Juni. Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl übten von 1476 Wahlberechtigten 1424 ihr Wahlrecht aus. Es erhielten Harrer 777, Doll 630 Stimmen, zerplittert 17 Stimmen. Harrer ist somit gewählt.

Friedrichshafen, 5. Juni. Das neue Zeppe-linische Luftschiff (Nr. 4) ist aus der Montierungshalle in die Reichsbahnhalle, unter der Leitung des Oberingenieurs Dürer, gebracht worden. Hier geht das bis jetzt unbefähigte Gerüst, das Kaiser Wilhelm und König Wilhelm zu den neuen Luftstiegen des Grafen Zeppelin im Laufe des Juni hierher kommen würden.

Im Schlachthof in Ludwigsburg ist Donnerstag früh ein Ammoniakbehälter explodiert, wobei 2 Arbeiter beinahe erstickt wären. Einer davon wurde ins Krankenhaus geschafft.

Die Ludwigsburger Zeitung berichtet aus Döhring, daß in einem dortigen Gasthaus Donnerstag vormittag Studenten der Technischen Hochschule in Stuttgart bei einer Mensur von der Landjägermannschaft abgefaßt wurden. Hier der Beteiligten hatten bereits Blut lassen müssen, konnten sich aber zum Teil noch in Sicherheit bringen.

Der bei den Redarwerken in Altbach angestellte 24 Jahre alte Alfred Ehing aus Weisendorf, Bezirksamt Ueberlingen, kam Donnerstag vormittag beim Ausführen von Arbeiten an der elektrischen Leitung der Hochspannung zu nahe, und wurde sofort getödtet.

In Münchingen wurde am Mittwoch Abend der 37-jährige Ludwig Schlegel von seinem 80 Jahre alten Vater erstochen. Beide wohnten im Schlachthaus, dessen Reinigung dem alten Schlegel oblag. Der junge Schlegel wurde mit einer tiefen Stichwunde in der linken Brustseite tot aufgefunden. Der Vater ist der Tat bringend verdächtig verhaftet worden.

Die gestrige Uebung von dem Unfall auf dem Truppenübungsplatz in Münchingen scheint sich zu bestätigen. Nach einer Notiz in der Tübinger Chronik ist der Sohn des Schuhmachers Karl Ott in Rusterdingen, der im Inf. Regt. 125 dient, auf dem Marsch von Münchingen nach Münchingen vom Hirschschlag betroffen worden. Der junge Mann starb, ohne daß vorher das Bewußtsein zurückgekehrt wäre.

In Rohrstetten O.A. Münchingen wurde die 68 Jahre alte Ehefrau des Maurers Jakob Holzschuh von einer umstürzenden Leiter erschlagen, die zum Zweck der Verblendung des Hauses, auf die bevorstehende Hochzeit des Sohnes, aufgerichtet war.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 3. Juni. (Jugendgerichtshof.) Ein fünfzehnjähriger Laufbursche gab bei häuslichen Streitigkeiten auf seinen Stiefvater aus einem Terzerol einen Schuß ab, der diesen in das linke Ohr traf und nicht unerheblich verletzte. Die Verlegung hatte eine vierwöchige Arbeitsunfähigkeit zur Folge. Der Junge will nur geschossen haben, um seinen Stiefvater zu erschrecken, damit er von seiner Mutter ablasse. Das Gericht sah dieses Vorbringen durch die Beweisaufnahme als widerlegt an und verurteilte den jugendlichen Revolverhelden wegen gefährlicher Körperverletzung und Schießens an bewohnten Orten zu drei Tagen Gefängnis. — Ein Mechanikerlehrling, der auf dem Stöckelspielplatz einen Fußball wegnahm, wurde mit einem Beweis bestraft. Der Fußball ist wieder gebracht. — Ein siebzehnjähriger Hausknecht, der von einem auf der Straße stehenden Bäckermagen einen Korb mit Broteknern wegnahm und verkaufte, erhielt eine Woche Gefängnis. Er war bereits im Februar vor der Strafkammer wegen schweren Diebstahls zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt, aber bedingt begnadigt worden.

Stuttgart, 4. Juni. Strafkammer. Der Bauer Heinrich Klein von Kaltental behauptete, an dem alten Ortsbauplan von Kaltental seien zu seinen Ungunsten Radierungen vorgenommen worden, auch sei aus dem Gemeinderatsprotokollbuch ein Blatt mit einem Gemeinderatsbeschlusse herausgerissen worden. Ferner äußerte sich Klein in Bezug auf den Ortsvorsteher und die bürgerl. Kollegien, er werde schon dafür sorgen, daß sie dahin kommen, wo sie schon lange hingehören. Der Schlichter stellte Strafantrag wegen Beleidigung. Klein wurde vom Schöffengericht Stuttgart-Um zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurteilt. Die von ihm gegen das Schöffengerichtliche Urteil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer kostenpflichtig verworfen, er versuchte den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen anzutreten, der ihm aber völlig mißlang.

Ulm, 4. Juni. Strafkammer. Der Oberamtsbaumeister Leonhart Schönig in Kirchheim u. T. durfte laut Dienstvertrag keine bezahlte Privatarbeit übernehmen. Er fertigte jedoch für den Bädermeister Holl gegen Vergütung doch Pläne bzw. Abänderungen an und verschickte sie mit der Unterschrift L. Kellermann. Darin wurde eine Privatunterschrift eingezeichnet und Schönig in Anklagezustand versetzt. Er gab an, daß die Pläne von einem Gehilfen namens Kellermann, den er zweimal auf wenige Tage in Seltung genommen hatte, angefertigt und unterzeichnet worden seien. Das Gericht schenkte auf Grund der Zeugenaussagen, die von keinem Gehilfen etwas anzugeben vermochten, diesem Vorbringen keinen Glauben und verurteilte Schönig zu 3 Wochen Gefängnis.

Leipzig, 3. Juni. Der 34-jährige Rechtsanwalt Burde wurde wegen fortgesetzter Untreue in Verbindung mit Unterschlagungen vom Landgericht Leipzig zu drei Jahren 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte ungefähr M. 27 000 Klientengelder für sich verwendet und außerdem in etwa 8 Fällen seine wertvolle Einrichtung, die er noch gar nicht bezahlt hatte, weiter verkauft.

Bermischtes

Die andern haben's besser . . .

Manche Frauen würden sich leidlich glücklich fühlen, wenn sie nicht so sehr unter der „Vorspiegelung falscher Tatsachen“ ihrer Bekannten und Freundinnen zu leiden hätten. Da wird ihnen gesagt, und sie selbst können es schließlich wahrnehmen, daß es in der und jener Hinsicht die „andern“ besser haben als sie. Bald hat die Nachbarin A. einen Hut bekommen, der das dreifache kostet als der „eigene“, der womöglich noch vom Kostgeld bezahlt worden ist; bald wird die Nachbarin B. von ihrem Gatten ins Bad geschickt, was „unserem“ noch nicht vergönnt war u. dgl. m. Jede andere Frau hat etwas voraus — kein Wunder, daß da ein Mensch unzufrieden wird und die eigenen Lebensverhältnisse als besonders ungünstig auffaßt. Leider aber ist mit dieser Auffassung gewöhnlich eine große Täuschung verbunden, die darin besteht, daß uns die Vorteile der anderen Frauen, nicht aber die Vorteile, deren wir uns erfreuen, in die Augen fallen. Wie würde sich manche Frau täuschen, wenn sie mit ihrer so sehr beneideten Freundin tauschen könnte! Sie würde sich vielleicht bald genug in ihre früheren Verhältnisse zurücksehnen! Denn die Rückseite einer Schaumünze sieht man gewöhnlich erst dann, wenn man sie besaßt, und die schönsten Vorhänge und Fensterbilder verhalten nicht selten recht wenig erfreuliche Eheverhältnisse, die aber verschwiegen werden.

„Die andern haben's besser“ ist daher häufig eine recht kühne Voraussetzung, die der Wirklichkeit wenig entspricht. Und wie oft ist dieser Gedanke der Störenfried des schönsten Familienglücks!



Stammholz-Verkauf.

am Freitag, den 12. Juni, vormittags 10 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Auftrage aus
Stadtwald I Meistern Abt. 7 Altefeig
Normal und Ausschuss

266 Stück tannenes und forchenes Langholz I.—VI. Kl. mit
zusammen 265,36 Fstmr.
Sägholz III. Kl. m. 81,73 fm

Stadtwald I Meistern Abt. 6 Niesenf. in

39 Stück tannenes und forchenes Langholz I.—IV. Kl. mit
31,59 Fstmr.
Sägholz I.—III. Kl. m. 6,75 fm

Stadtwald I Meistern Abt. 11. Tannschächtle

950 Stück tannenes und forchenes Langholz I.—VI. Kl. mit
475,88 Fstmr.
Sägholz I.—III. Kl. m. 86,53 Fstmr.

Stadtwald II Leonhardswald Abt. 10 Guldenbrücke

619 Stück tannenes und forchenes Langholz I.—VI. Kl. mit
419,89 Fstmr.
Sägholz I.—III. Kl. m. 33,81 fm.

Stadtwald I Meistern Abt. 7 Altefeig 8 Riehalbe

24 Stück tannenes Langholz V.—VI. Kl. mit 8,96 Fstmr.
Stadtwald I Regelstal

62 Stück tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit 58,46 Fstmr.
Sägholz I.—III. Kl. mit 13,51 Fstmr.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen in
ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift
„Angebot auf Nadelholz-Stammholz“ wollen spätestens zu oben genann-
ter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald
auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter an-
wohnen. Klasseneinteilung und Lospreise für 1908; der Ausschuss ist
zu 100% der Lospreise angeschlagen. Abfuhrtermin 1. Dezember 1908.
Wildbad, den 5. Juni 1908.

Stadtschultheißen-Amt: Baehner.

Stadt. Turnhalle.

Pfingstmontag von nachmittags 3 Uhr ab



Tanz- Unterhaltung

ausgeführt von der Feuerwehr-Kapelle Wildbad.
Eintritt frei!
Um recht zahlreichen Besuch bittet Die Direktion.

Kur-Verein Wildbad.

Um vielfach geäußerten Wünschen unserer Mitglieder und Kurgäste
gerecht zu werden, hat das Verkehrsbureau des Kurvereins in der Zeit
vom

1. Juni bis 1. September

zum Zwecke der

Wohnungsnachweisung

folgende Einrichtung getroffen:

1. An einer im Bureau hängenden Tafel werden die freien
vermietbaren Zimmer der Mitglieder des Kurvereins
angeschlagen, so daß zimmerfuchende Kurgäste jederzeit Ge-
legenheit haben, sich über die freien Zimmer zu unterrichten.
2. An einer zweiten Tafel im Verkehrsbureau werden die von
Kurgästen eingesandten Wohnungsgesuche angeschlagen. Hier-
auf können die Mitglieder in geschlossenem Roudert Offerten
einreichen, die vom Verkehrsbureau unecöffnet weiterbefördert
werden.
3. Vom 1. Juni ab wird ein gedrucktes Verzeichnis der
freien Wohnungen der Mitglieder des Kurvereins her-
ausgegeben, das in die Bahnzüge Pforzheim-Wildbad ein-
gelegt und an die Kurgäste unentgeltlich abgegeben wird.

Die Mitglieder des Kurvereins werden ersucht, ihre freien Zimmer
zu diesem Zweck vom 1. Juni ab rechtzeitig auf dem Verkehrsbureau
des Kurvereins anzumelden. Die zur Besetzung kommenden Zimmer
sind sofort wieder abzumelden. Für den Anschlag und die Aufnahme
der vermietbaren Zimmer wird eine Gebühr erhoben und zwar

- a. für eine Anzeige über 1—3 Zimmer pro Tag 5 Pf.
- b. für eine Anzeige über 4 und mehr Zimmer pro Tag 10 Pf.

Diese Gebühr bezweckt vor allem die Mitglieder zu sofortiger
Abmeldung eines zur Vermietung gelangten Zimmers zu veranlassen
und die Kosten des Wohnungsanzeigers zu decken. Das Verkehrsbureau
erhält zur Erleichterung des Verkehrs mit ihm Telefonanschluß.

Diermit glaubt der Kurverein eine vollständig unparteiische, den
Kurgästen und den Mitgliedern dienliche Wohnungsbemittlung einzu-
richten und ladel zu ihrer recht häufigen Benützung freundlich ein
Der Vorstand.

Gesunde

und Kranke

fühlen sich wohl
bei ständigem Gebrauch von

Ueberkinger-Sprudel.

Weitverbreitetes, vorzügliches Tafel- u. Familiengetränk.
Im täglichen Gebrauche hundert von Aerztesfamilien.
Haupt-Niederlage für Wildbad & Umgegend:
Wilhelm Treiber, Rathausgasse 55, Telefon No. 95,
Wildbad & Apotheke Metzger.

Früh am Morgen,

wenn ihr Körper angetraut hat, brauchen Sie kein Getränk, das Ihnen
unzuträgliche Reizstoffe zuführt. Trinken Sie Kathreiners Malzkaffee,
der vollen Koffee-Genuß ohne jede schädliche Nebenwirkung bietet. Er
ist besonders Kindern, Herzleidenden, Nervösen, kurz allen, denen
Bohnenkaffee oder Tee nicht zuträglich ist, unentbehrlich. Kathreiners
Malzkaffee ist sehr bekömmlich, wohlschmeckend und billig. Seit nahezu
18 Jahren glänzend bewährt! Er ist kein Surrogat, sondern
liefert ohne jeden weiteren Zusatz das beste und billigste Haus- und
Familiengetränk. Täglich von Millionen Menschen getrunken und von
vielen Ärzten warm empfohlen. Nur echt im geschlossenen Paket in
der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Pfarrers Kneipp
und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken

Wichtig ist die richtige Zubereitung! Man achte darauf, daß
Kathreiners Malzkaffee niemals lose ausgewogen verkauft wird.

Verloren ein Brillant -Ring

Der eheliche Finder erhält

85 Mark

Belohnung!

Abzugeben

Villa Krauß,
König Karlstraße.

Für Frauen

unentbehrlich:

- Irrigateurs,**
1 1/2 und 2 Liter haltend, komplet
per Stück fr. 6.— und 5.50
- Irrigateurs,**
für die Reise, aus schwarzem Patent-
gummi, (läßt sich vollständig zu-
sammenlegen), per Stück fr. 8.—
- Mutterspitzen,**
mit 2 Schläuchen, 3. Abschrauben,
Klystier- u. Mutterrohr fr. 7.50
- Diana-Gürtel,**
patentierter Monatsverband, für
jede Dame bei der Menstruation
unentbehrlich fr. 6.—
- Leibbinden,**
nach dem praktischsten und be-
währtesten System angefertigt, mit
2 elastischen Einsätzen fr. 8.50
- Auffangekrissen,**
per Duzend fr. 2.—
- Urinhalter**
für Herren und Damen, bei
Blasenleiden und Bettlägeren zu
empfehlen fr. 10
- Sportspensorien** für Radfahrer
und Turner fr. 4.—
- Winterfortiment**
von Schuhmitteln fr. 5.50
Katalog über sämtliche hyg. Schuh-
mittel gratis.

Verband gegen Nachnahme
und vorherige Einzahlung in Brief-
marken.
J. Kitterer, Drogerie
Eumishofen, Thurgau (Schweiz).

Süsse Orangen

empfiehlt Th. Bechtle.

Kgl. Kurtheater

Wildbad.

Direktion: Intendantat Peter Siebig.

Sonntag, den 7. Juni

Anfang 7 1/2 Uhr.

1. Vorstellung.

(Duzendkarten gültig)

Zum ersten Male! Zum ersten Male!

Der Hausfreund

(L'Ange du Foyer)

Lustspiel in 3 Aufzügen

von Fiers und Gailavet

deutsch von Benno Jacobson.

Montag, 8. Juni

Anfang 7 1/2 Uhr.

Gräfin Frizi

Lustspiel in 3 Aufzügen

von Oskar Blumenthal.

Wildbad.

Gasthof z. kühlen Brunnen

von heute ab offener Ausschank
des wohlbekömmlichen, so sehr beliebten garantiert 6 Monate
gelagerten deutschen Edelbieres

TEUTSCHPILSNER

aus der Brauerei Häre in Aulendorf.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein
Ernst E. sele.

Rechtsanwalt

Ich habe mich in Pforzheim als
niedergelassen und bin beim Gr. Landgericht Karlsruhe, bei der Kam-
mer für Handelsachen und beim Großh. Amtsgericht Pforzheim zu-
gelassen.
Mein Bureau befindet sich Bahnhofsstraße Nr. 2, Ecke Bahn-
hof- und westl. Karl-Friedrichstraße im Hause des Herrn Jos. Fogg.
Dr. jur. Joseph Kander,
Rechtsanwalt.

Gebr. Koller Nachf. Freiburg i. S.
**Breisgauer
Mottensatz**
eignet sich am vorteilhaftesten zur Selbstbereitung eines
schmackhaften und gesunden
Hauttrunkes. Der Ansatz
ist ein gereinigter Früchte-
extrakt und enthält in seiner
Zusammensetzung die natür-
lichen Bestandteile des Apfels.
Der Liter stellt sich auf ca.
6 Pfennig.
Prospekte gratis und franko.
Zu haben in Wildbad bei
Herrn Grossmann,
König-Karlstraße

HUSTEN

Wer
seine Gesundheit nicht gefährdet, be-
nutzt
5245
not. heil. Reagen. bezeugt
den höchsten Grad von
Erfolg von

Kaiser's

Bruft-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt
reguliert erregt und empföhlt
Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung, Katarrh, Rachen-
katarrh, Krampf- u. Keuch-
husten Packet 25 Pfg. Dose
50 Pfg., Flasche 90 Pfg.

Kaiser's Bruft-Extrakt

Preis 31 haben bei:
Dr. C. Metzger, Spl. Holap-
thek in Wildbad,
Herrn Grundner, vorm Anton
Seiner in Wildbad
— und in den Apotheken.

Schuld- und Bürgscheine

stets vorrätig in der
Buchdruckerei d. W.

Wildbad © Hotel Umlandshöhe

(Das 22-20 Jahr g.-öfnt.)
In schönster Lage mit herrlicher Aussicht. Zehn Minuten unterhalb des Bahn-
hofes. Gute Küche und Keller. Grosser romant. Garten und Gartenhäuser,
Kur- und Badanstalt, Dampf-Wannen und Sonnenbäder. G.-Silent von mor-
gens 7 Uhr bis abends 7 Uhr. Für Erholungsbedürftige und Familien bestens
empfohlen. Pension in allen Preislagen. Mai u. Sept. Ermässigung. Fahrwerk
im Hause (Omnibus). Telefon 84. Der Leitzner Carl Schmid

Einen neuen
**Moquette-
Divan**
hat billig zu verkaufen
Otto Volz,
Sattler und Tapezier

**Friedrichsdorfer
Zwieback**
in frischer Qualität zu haben bei
Th. Bechtle, empfiehlt

Christi

Evang. Gottesdienste.
Pfingstfest.
Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadt-
pfarrer A. u. a. — Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Stadtpfarr
Lang
Pfingstmontag.
Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadt-
pfarrer Lang.

Putztücher

empfehlen

